

Betriebskommission der SPITEX Thurgau Nordwest

Auflösung des Gemeindezweckverbandes geplant

Der Gemeindezweckverband SPITEX Thurgau Nordwest soll Ende 2020 aus strukturellen Gründen aufgelöst werden. Bis dann werden Lösungen für Betreute und Mitarbeitende gefunden.

Dem 2013 gegründeten Zweckverband gehören Schlatt, Basadingen-Schlattingen, Diessenhofen, Wagenhausen, Eschenz, Mammern und Steckborn an. Grund für die Auflösung ist der Spagat zwischen Pflegequalität und Kosten, der aktuell in allen Spitex-Organisationen schweizweit ein Topthema ist. Die SPITEX Thurgau Nordwest unterhält Stützpunkte in Diessenhofen und Steckborn, betreut rund 400 Klienten und beschäftigt rund 50 Mitarbeitende.

Fehlende Basis für eine weitere Zusammenarbeit

Die nicht mehr zufriedenen Gemeinden Eschenz und Wagenhausen suchten nach Alternativen zum Zweckverband und wollen ab 2021 mit einer privaten Spitex-Organisation zusammenarbeiten. Ihrer überraschenden Kündigung vor Jahresende folgten präventiv Steckborn und Mammern, die aber Bereitschaft für eine weitere Zusammenarbeit signalisierten. Allerdings stehen die Austritte aus dem Zweckverband unter dem Vorbehalt der jeweiligen Gemeindeversammlungen.

Eine Aussprache der Betriebskommission mit den Präsidenten der austrittswilligen Gemeinden zeigte jedoch kürzlich klar, dass die Basis für eine weiterführende Zusammenarbeit fehlt. Der 2013 gegründete Gemeindezweckverband war damals die richtige Lösung, aber eine Bilanz im Jahr 2019 zeigt, dass die derzeitige Struktur des Betriebs nicht mehr angemessen ist. Die Betriebskommission beantragt daher der Delegiertenversammlung, den Gemeindezweckverband per Ende 2020 aufzulösen.

Die Verbandsgemeinden werden die Zusammenarbeit mit anderen Spitex-Organisationen suchen. Die von Andreas Gäumann geleitete Betriebskommission unterstützt sie dabei tatkräftig und ist überzeugt, dass sich gute Lösungen finden werden. Die Ziele der Betriebskommission sind, dass die Klienten in der Zeit des Übergangs wie auch nach 2020 sicher versorgt und die Mitarbeitenden bei neuen Arbeitgebern beschäftigt sein werden.

Diskrepanz der Entwicklung von Ausgaben und Einnahmen

Seit 2013 stiegen die erbrachten Leistungen und die Erträge um 14 Prozent. Da die Krankenkassentarife seit 2011 nicht erhöht wurden, wuchsen die Erträge nicht weiter – anders als der Ausgabenblock, der im gleichen Zeitraum um 31 Prozent stieg. Diese Mehrkosten sind auf die gestiegene Nachfrage, den Ausbau der Leistungen aufgrund gesetzlicher Vorgaben und die steigenden Personalkosten (Lohn-erhöhungen, ausgetrockneter Personalmarkt) zurückzuführen.

Die Diskrepanz von stark steigenden Ausgaben und mässig steigenden Einnahmen führte dazu, dass die Restkosten für die Gemeinden sich massiv erhöhten. Während 2013 die Gemeindesubventionen 748'044 Fr. betragen, rechnet das Budget 2019 mit einem Betriebsbeitrag von 1'115'535 Fr., rund 49 Prozent mehr.

Pro erbrachte Stunde zahlten die Verbandsgemeinden 2017 40.85 Fr. Subventionen – etwa ähnlich viel wie die Spitex Region Frauenfeld, aber mehr als die Spitex Region Kreuzlingen oder die Spitex Müllheim.

Die austretenden Gemeinden vermissen den Sparwillen. Die Betriebskommission und die Betriebsleitung verweisen auf ihre stetigen Bemühungen um wirtschaftliches Handeln unter Einhaltung der hohen Leistungsqualität.

Für die Betriebskommission
Andreas Gäumann, Präsident